



DIE BLOCKFLÖTE

Flauto dolce

Vom Hirteninstrument entwickelte sie sich im frühen Mittelalter zum Instrument der Gaukler und Spielmänner. Die Flöte war ein-
teilig; das untere Griffloch war

doppelt vorhanden. Es gab keine einheitliche Spielpraxis; und so konnte die Flöte in der heute üblichen Handhaltung – linke Hand oben und rechte Hand unten – oder auch mit der umgekehrten Haltung gespielt werden. Das nicht benutzte Griffloch wurde mit Wachs verschlossen.

Bereits im 14. Jahrhundert zählte die Blockflöte zu den wichtigsten Holzblasinstrumenten. Sie klang mild, weich und obertonarm, worauf die Bezeichnungen *Flûte douce* bzw. *Flauto dolce* zurückzuführen sind. Sie waren durch diese Klangcharakteristika besonders geeignet, Gesang zu unterstützen.

Im Laufe des 15. und 16. Jahrhunderts, der Renaissance-Zeit, hielt die Blockflöte Einzug in die Hof- und Adelskapellen. Es wurden Blockflöten in vielen Größen und Stimmlagen gebaut. So war es dann für Consorts auch möglich, Vokalmusik instrumental vorzutragen. Das seit dem 16. Jahrhundert übliche Daumenloch trug zu einer erweiterten Ton- und Klangvielfalt bei.

In der Zeit des Barock stieg der musikalische Anspruch, was zu einer Veränderung in der Bauweise der Blockflöte führte. Sie wurde dreiteilig, die Innenbohrung wurde verändert und die Grifflöcher wurden enger aneinander gesetzt. Viele Komponisten des Barock schrieben Musik für die Blockflöte; vielfach als Solo-Instrument, wobei besonders die Altflöte hervortrat.

Im 18. Jahrhundert verlor die Blockflöte an Bedeutung. Sie wurde von der klangstärkeren Querflöte verdrängt, die sich in einem erweiterten Orchester besser durchsetzen konnte.

Erst in den 1920er Jahren erfuhr die Blockflöte ihre Wiederbelebung; besonders durch den Engländer Arnold Dolmetsch, der sich um ein originales Klangbild der Renaissance- und Barockmusik bemühte. In Deutschland sorgte Peter Harlan im Zuge der Jugendmusikbewegung für die Verbreitung der Blockflöte. Er entwickelte, aus Unkenntnis über die barocken Gabelgriffe, die „Blockflöte in deutscher Griffweise“. Ein großer Fehler - wie sich im Nachhinein herausstellte!

Seit diesen Neu-Anfängen im 20. Jahrhundert lebt die „Blockflöte“ in einer ständigen Weiterentwicklung. Die Blockflöte hält Einzug in die Hochschulen und Universitäten. Sie ist zu finden in Kindergärten, Schulen und Konzertsälen. Moderne Komponisten entdecken die Vielfalt dieses Instruments. Blockflötenbauer entwickeln und konstruieren neue und moderne Blockflöten aus verschiedenen Materialien.

Quelle: www.blockflötenmuseum.de

Dieses Konzert wird unterstützt von

KLOSTER-APOTHEKE

www.kulturkreis-jestetten.de

kultur **p**unkt

Flauto dolce



David Hanke (Blockflöte)

Flóra Fábri (Cembalo)

spielen Werke von G. F. Händel,
A. Corelli, M. Blavet u. a.

Sonntag, 17. Mai 2015, 19 Uhr

Jestetten, Kirchstraße 29

»Altes Schulhaus«

Kollekte

Kulturkreis
Jestetten und Umgebung e.V.

musik

LES NATIONS

Ein Streifzug durch Europa im 18. Jahrhundert

Deutschland

GEORG PHILIPP TELEMANN

1685-1750

Sonate C-Dur

*Adagio. Allegro. Adagio. Allegro –
Larghetto – Vivace*

aus: Essercizii Musici TWV 41:C5

England/Deutschland

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

1685 - 1759

Sonate d-Moll

*Largo – Vivace – Furioso – Adagio –
Alla breve – keine Satzbezeichnung
– A tempo di menuet*

aus: Fitzwilliam Virginal Book, Cambridge

Frankreich

ANNE-DUNICAN PHILIDOR

1681 – 1731

Sonate d-Moll

*Largo – Fuga – Courante – Larghetto
– Fugue*

MICHEL BLAVET

1700 – 1768

Sonata Seconda

*Andante e spicato – Allegro –
Minoetto*

Troisième Livre, Op. 3, in h-Moll

Pause

Deutschland

JOHANN SEBASTIAN BACH

1685-1750

Sonate C-Dur BWV 1032

Vivace – Largo e dolce – Allegro

Deutschland/Italien

JOHANN SEBASTIAN BACH

nach ANTONIO VIVALDI

1678-1741

Concerto BWV 978 in F-Dur

*L'Estro Armonico Op. 3/3
Allegro für Cembalo solo*

Italien

(mit englischen Verzierungen)

ARCANGELO CORELLI

1653 – 1713

Sonata No. 10 Op. 5 in F-Dur

*Preludio. Largo – Allemanda. Allegro
– Sarabanda. Largo – Giga. Allegro –
Gavotta, Allegro*

Verzierungen: Walsh Manuscript

DAVID HANKE, aus einer musikalischen Familie stammend, wurde 1991 in München geboren. Er erhielt mit fünf Jahren seinen ersten Flötenunterricht und war später Jungstudent bei Jeremias Schwarzer an der Hochschule für Musik Nürnberg. Anschließend studierte er von 2010 bis 2012 an der Zürcher Hochschule der Künste bei Matthias Weilenmann und Kees Boeke und setzte zum Wintersemester 2012/13 sein Studium an der Musikuniversität Wien bei Carsten Eckert fort.

Meisterkurse u. a. bei Maurice Steger und Sabrina Frey runden seine Ausbildung ab. 2008 wurde David Hanke im Radio Salon U20 des Bayerischen Rundfunks als Nachwuchskünstler vorgestellt.

Er erhielt mehrere Preise bei Jugend musiziert und ist ebenso Preisträger des Maurice-Steger-Jugendwettbewerbs 2010.

Konzerte führten David Hanke quer durch Europa bis nach Russland. Darunter waren ein Gastauftritt mit dem Zürcher Opernhaus in Ascona, die Aufführung des symphonischen Solokonzerts „Concerto Incantato“ von R. Harvey mit der Jungen Philharmonie Würzburg und Auftritte in transdisziplinären Projekten wie im Rahmen des Tanzprojektes Move the Music 2008 in der Stuttgarter Disco Zapata oder 2013 bei Hugo Distlers Totentanz mit dem Kammerchor Sindelfingen. Zudem wirkte er in der Opernproduktion Pollicino an der Staatsoper Wien mit und führte im Mai 2014 das ihm gewidmete weltweit erste Blockflötenkonzert mit Blasorchester von Viktor Fortin auf.

David Hanke ist Mitglied des Bach-Collegium der Bachakademie Stuttgart und spielte u.a. unter Matthew Halls und Masaaki Suzuki. Zudem war er 2015 Mitglied des Jungen Stuttgarter Bach Ensembles (JSB) unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann. Seit 2011 ist er Vorstandsmitglied ad interim beim Forum Alte Musik Zürich.



www.davidhanke.de

FLÓRA FÁBRI wurde 1987 in Budapest geboren. Am Béla Bartók Konservatorium für Musik in Budapest absolvierte sie von 2001 bis 2005 die Hauptfächer Klavier und Musiktheorie. Ihre ersten Impulse am Cembalo erhielt sie von Anikó Soltész. 2007 wechselte sie zur Münchner Hochschule für Musik und Theater in die Cembaloklasse von Prof. Christine Schornsheim. Hier erhielt sie 2011 ihr künstlerisches Diplom. 2012 wechselte sie nach Essen, wo sie an der Folkwang Universität der Künste in der Klasse von Prof. Christian Rieger 2013 ihren Master of MusicGrad erhielt. Als Cembalistin verbindet sie eine feste Zusammenarbeit mit dem Orfeo Kammerorchester in Ungarn sowie die kammermusikalische Arbeit als Cembalo-Duo mit Andreas Gilger. Sie geht außerdem einer regen Korrepetitionstätigkeit nach. So ist sie seit 2012 jedes Jahr Begleiterin bei dem Ringve Meisterkurs für Alte Musik in Norwegen und arbeitete im Wintersemester 2013 an der Münchner Musikhochschule. 2014 wurde Flóra Fábri an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt a. M. als Cembalo-Korrepetitorin berufen und zudem ab dem Wintersemester 2014 an die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien als Korrepetitorin der Blockflötenklasse von Prof. Carsten Eckert.

Solorezitals gab sie 2014 an der Folkwang Universität der Künste im Rahmen der Reihe »Forum für junge PianistInnen« sowie im Rahmen des »Festival ReTour:1714« an der Landesmusikakademie NRW in Heek. Zudem wirkt die Cembalistin regelmäßig bei verschiedenen Opernproduktionen mit, zuletzt am Landestheater Niederbayern in Händels »Alcina«.



www.orfeo.hu